

Von Hühnerfutter, Diamanten und Dinosauriern

Kinder der OGS Belecke und Suttrop erkunden den Steinbruch und lernen viel über Kalk

Von Anna Gemünd

Warstein. Wieviel sind 1750 Kilogramm? Eine sehr anschauliche Antwort darauf bekamen gestern die 30 Kinder aus der OGS Belecke und Suttrop. Sie waren zu Besuch im Steinbruch bei Westkalk – und wurden gleich als Erstes gewogen.

„Das machen wir mit allen unseren Kunden so, also müsst ihr auch auf die Waage“, erklärte Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter des Steinbruchs, den verdutzten Kindern. Die Waage, die sonst die leeren und die voll beladenen Lastwagen wiegt, füllte sich am Donnerstagsmorgen schnell mit den Kindern – und schnellte auf 1750 Kilogramm. „So viel wiegt ihr alle mit euren Betreuern und mir zusammen – hättet ihr das geschätzt?“ Ganz nah dran lag die zehnjährige Mandy aus der OGS Suttrop. Sie hatte getippt, dass sie und ihre Freunde 1550 Kilogramm auf die Waage bringen – und gewann damit das kleine Ratespiel, das Guido Mausbach zur Auflockerung mit den Kindern spielte.

Leuchtend gelbe Warnwesten

Dann wurde es jedoch ernst: Eingekleidet in leuchtend gelbe Warnwesten folgten die Kinder dem technischen Leiter in den Steinbruch – gut sichtbar für die vielen Lastwagen und Bagger. Neben den Sicherheitsregeln hatte Guido Mausbach vorher noch eine entscheidende Sache mit einem Augenzwinkern klar gestellt: „Ihr dürft alles, was ihr hier findet, mitnehmen – außer, es glänzt und ist Gold oder ein Diamant, das müsst ihr mir geben.“ Doch nicht nur Steine sammelten die Kinder eifrig, sie lauschten auch aufmerk-

sam, als Guido Mausbach ihnen erklärte, worin Kalk enthalten ist – zum Beispiel in Hühnerfutter. „Wisst ihr auch, wieso?“

Christian (10) kannte auf jeden Fall andere Tiere, die auch Kalksteine gefressen haben: „Dinosaurier haben das gemacht, damit die Steine in ihrem Magen das Futter zerkleinern.“ Genau das gelte auch bei Hühnern, bestätigte Mausbach und fügte hinzu: „Und die Hühner brauchen den Kalk, damit sie die Schale für die Eier herstellen können.“

„Ihr dürft alles mitnehmen, was ihr findet – außer es glänzt und ist Gold oder ein Diamant.“

Dr. Guido Mausbach, technischer Leiter des Steinbruchs

Was Westkalk alles aus den Kalksteinen herstellt, die in Warstein abgebaut werden, konnten die Kinder direkt im Steinbruch sehen: Im Splittlager durften sie auf die großen Kieshalden klettern. Nach ausgiebigem Rutschen und Klettern fand so mancher seinen Schuh voller kleiner Steine: „Beide Schuhe sind voll“, meinte Vivien (9) und untersuchte die dort gefundenen Steine ausführlich. Kalkstein, Calcit – was ist was und woran erkennt man den Unterschied? Die Kinder umlagerten Guido Mausbach förmlich, um zu erfahren, welche Kostbarkeit sie dort gefunden hatten. Eine Sprengung erlebten die OGS-Kinder aufgrund des Wetters – es waren Gewit-



Hoch oben auf den Steinen, aber ganz fein gemahlen: Die Kinder der OGS Belecke und Suttrop klettern mit Begeisterung auf den Kieshalden im Splittlager.

FOTO: ANNA GEMÜND

ter angekündigt – zwar nicht, aber in einem kleinen Film erfahren sie, wie diese funktioniert.

Kleine Zauberei

Die letzte Station auf ihrem Rundgang durch den Steinbruch erwarteten die Kinder mit besonderer Spannung – hatte Guido Mausbach doch angekündigt, dass er jetzt zaubern werde. „Ich habe hier gebrannten Kalkstein, den kennt ihr aus Suttrop doch bestimmt aus dem Kalkofen bei euch, oder?“ Was passiert, wenn

man diesen Kalkstein mit Wasser übergießt – diese kleine „Zauberei“ zeigte Guido Mausbach den Kindern.

„Oh!“ – Zischend und von viel Qualm begleitet verwandelte sich der gerade noch solide Stein in eine

weißlich-graue Paste. „Damit kann man jetzt Wände verputzen, wenn man verhindern will, dass dort Schimmel hinkommt“, erklärte Mausbach.

Mit Taschen voller Steine und jeder Menge Infos über Kalk verließen die OGS-Kinder nach gut zwei Stunden den Steinbruch.

Fundstücke aus dem Steinbruch.

FOTO: ANNA GEMÜND



Dinosaurierknochen sucht man im Steinbruch vergeblich

■ Neben den zahlreichen Steinen, die die Kinder mitnehmen konnten, hoffte so mancher kleiner Sammler auch auf ganz andere Fundstücke: „Gibt es hier keine Dinosaurierknochen?“

■ Die zeitliche Differenz zwischen dem Entstehen der Steine (vor ca. 380 Millionen Jahren) und dem Aussterben der Dinosaurier (vor etwa 60 Millionen Jahren) mache es unmöglich, im Warsteiner

Steinbruch Fossilien von Dinosauriern zu finden, erklärte Guido Mausbach den Kindern. „Hier gab es **nur Wasserlebewesen**, denn hier war alles ein großes Meer“, erklärte der Technische Leiter,

„es waren nur ganz kleine Lebewesen, deren Abdrücke wir heute aber in den Steinen finden. Man muss aber schon wissen, was man suchen muss und manchmal braucht man auch eine Lupe.“